

lichen nach der Ausgabe von Keil, *Grammatici Latini* 5. Während die bisher unedierte *Ars Tatwines* durch die Person des Autors mit der Rätseldichtung zusammenhing, ist die Verbindung des Traktats *De dubiis nominibus* zum Inhalt der beiden Bände nicht sehr überzeugend. S. 771, Nr. 129 lautet nämlich: *Carmen generis neutri, ut Valentinus: „nullus mea carmina laudat“*, und weil dieses Zitat aus Rätsel 19 des Symphosius stamme, schloß Bährens (*Poetae Latini minores* 4, 50), daß uns darin der sonst unbekannte Beiname des Symphosius, nämlich Valentinus, überliefert sei. Uneingeschränkt zu begrüßen sind die vorbildlich ausführlichen Indices, die bei der Vielfalt der Kleindichtung in den zwei Bänden besonders angebracht sind. Die Reihe des *Corpus Christianorum* konnte unlängst das Erscheinen des 50. Bandes der *Series Latina* feiern; die gleichzeitig erschienenen Bände mit den Rätseln bilden gleichsam eine hübsche Jubiläumsgabe der Herausgeber an die Leserschaft. G. S.

F. X. Newman, *The structure of vision in „Apocalypsis Goliae“*, *Mediaeval Studies* 29 (1967) S. 113–123, nimmt die bekannte, zuletzt von K. Strecker 1928 herausgegebene antiklerikale Satire des 12. Jh. gegen den Vorwurf der Formlosigkeit in Schutz und zeigt, daß die Dichtung in ihrem Aufbau von der Visionen-Lehre Augustins beeinflusst ist. H. M. S.

Jan Öberg, *Notice et extraits du manuscrit Q 19 (XVI^e s.) de Strängnäs* (*Acta Universitatis Stockholmiensis, Studia Latina Stockholmensia* 16) Stockholm 1968, Almqvist & Wiksell, 91 S., s.Kr. 20. — Im 19. Jh. wurde aus elf Papierfaszikeln des 15. und 16. Jh. die Hs. der Kapitelbibliothek Strängnäs Q 19 zusammengebunden, deren Inhalt Öberg genau beschreibt und zum Teil wiedergibt. Es ist dies u. a.: eine Schrift des Admonter Abtes Antonius Gratiadei Venetus, ein Panegyricus auf Herzog Albrecht IV., den Weisen, von Franciscus Pescennius Niger, Dichtungen von Adam Francisci (Frantzky, aus Schlesien, † nach 1592) und Matthäus Collinus (aus Böhmen, † 1566), anonyme Epigramme über biblische Texte und das Kirchenjahr, Hymnen und metrische Gebete, polemische antipäpstliche Gedichte, an die Öberg einen interessanten Exkurs über lateinische Echo-Gedichte anhängt, ein deutsches Hochzeitsgedicht von 601 Versen aus der 2. Hälfte des 16. Jh., ein rhetorischer Versuch, aus Kosenamen (Hypokoristika) ein Gedicht auf Jesus zu verfertigen, das Rosarium celeste und Gedichte des Jakob Locher († 1528, Schüler von Konrad Celtis), Dichtungen des Johannes Giskra (aus Kaurim, Böhmen) sowie eine Schrift *De coelibatu sacerdotum* (um 1555–1559 verfaßt), patristische und grammatische Auszüge und solche aus Horaz und Persius und schließlich ein einseitiges ungarisch-deutsches Glossar, das bisher unbekannt geblieben ist. Die Sammelhs. bietet eine interessante Übersicht über literarische Produkte von geringerer Bedeutung einer Reihe humanistischer Schriftsteller, deren weitere Erforschung Öberg mit der vorliegenden Publikation anregen will. G. S.

Ludwig Erich Schmitt, *Untersuchungen zu Entstehung und Struktur der „Neuhochdeutschen Schriftsprache“*, Bd. I: *Sprachgeschichte des Thüringisch-Obersächsischen im Spätmittelalter. Die Geschäftssprache von 1300 bis 1500* (= *Mitteldeutsche Forschungen* Bd. 36/I), Köln-Graz 1966, Böhlau Verlag, XLVIII u. 686 S., 42 Karten als Anhang, 4 Tafeln in Rückentasche. — Das Werk vereint die klassischen Methoden der Sprachgeschichte und Dialektgeographie mit den Fragen nach geschichtlich faßbaren Schreiblandschaften und Sondersprachen. So erklärt sich der umfangreiche Titel, der in den Untertiteln eingeschränkt wird. Wer die bisherigen Methoden zusammenfassen will, hat auch kaum eine